

I wish to get my Angel back

Von abgemeldet

Kapitel 12: Ein Samojede und die wunderschöne Nacht

Michael sah sich ein wenig in dem Haus um, während Lucifer mit seinem guten alten Freund in der obersten Etage des Hauses nach irgendwelchen möglichen Bannsprüchen oder etwas ähnlichem suchte.

Mit Magie in dieser Form hatte er nie viel zu tun gehabt, seine eigenen Fähigkeiten waren darauf nicht ausgerichtet.

Er gestand es sich nicht gerne ein, aber jetzt grade war er ein bisschen neidisch darauf, dass er wirklich absolut keine magische Begabung besaß, wie auch, Engel waren schließlich selber nichts anderes als Wesen die aus magischer Energie geboren wurden.

Man konnte magische Energie nur dann verwenden, wenn man selber nicht aus ihr bestand, man musste sie beherrschen können und das ging nur, wenn man selber kein Kind ihrer Materie war.

Er konnte Zauber genauso wenig wirken wie es Dämonen oder Götter konnten.

Sie hatten dafür spezifischere Fähigkeiten, Eigenschaft die ein magisch begabtes Wesen nicht besitzen konnte, weil sie dafür viel zu elementar und urtümlich waren. Zu alt und zu verworren mit den Anfängen, als dass ein geborenes Wesen sie verstehen könnte.

Er sah hinüber zu Francis, der Junge tat ihm leid, mehr als er es ihm zeigte, sogar mehr als er es Lucifer zeigte.

Er wusste, wie Liebe sich anfühlte, wusste auch wie es sich anfühlte zu wissen, dass die Person, die man liebte einen nie zurück lieben würde, dem Gefühl der Liebe sogar erhaben war. Sicher, in seinem Fall war das eine Lüge gewesen, das änderte aber nichts daran, dass er fast dreitausend Jahre fest davon ausgegangen war, dass Lucifer ihn niemals lieben würde, und später nochmal tausend Jahre war er sicher gewesen, dass Lucifer ihn nicht mehr lieben konnte.

Liebe war so widerspenstig und unfair.

Man konnte sich nie sicher sein, ob sie einen nicht eines Tages verlassen würde.

Vielleicht schon in hundert Jahren, oder erst in zweihundert, aber die Angst war immer da. Letztendlich war sie es zumeist auch, die den Zweifel säte und das Glück zerfraß. Er würde nie wieder Angst haben, nie wieder zweifeln, würde diese allzu menschlichen Gefühle aus seiner Brust tilgen -oft hatte er so gedacht.

Aber immer dann wenn ihm diese Menschlichkeit endlich beinah abhanden gekommen war, waren auch seine Gefühle für Lucifer kleiner geworden. Michael war kälter geworden, mehr, wie er hätte sein sollen und wenn er das merkte, war alles zurück gekommen, die Angst, die Zweifel, die Liebe...

Es musste einen anderen Weg geben die Ewigkeit füreinander zu sichern.

Francis hob den Kopf als würde er spüren, wie der Blick des Engels auf ihm geruht hatte.

Sein Blick wurde weich und wehmütig, Michael selber hätte ihn gerne getröstet, wenn er nicht schuld gewesen wär.

Doch es gab jemanden, der ihm den Wunsch abnahm, die Fremde, die Schlange, sie beugte sich zu seinem besten Freund und fragte ihn etwas.

Eigentlich hätte Michael verstehen müssen, was sie sagte, aber ihre Worte sickerten nicht zu ihm durch, er nahm nur wahr, dass Francis Miene sich aufhellte.

Der Rotschopf hatte schon eine Weile nicht mehr so aufrichtig gelächelt, seit er die Last ihrer Geheimnisse trug.

Etwas Bitteres sackte in seinen Magen, irgendwie gefiel ihm nicht, dass dieses Mädchen ihn zum Lächeln brachte.

Auch wenn er dem Jungen nicht gab was dieser wollte, Francis gehörte doch trotzdem ihm.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter und eine zweite auf seine Hand, in der er eine modische Stahltasse gehalten hatte, zum Glück war sie schon leer gewesen, denn die Tasse bestand nur noch aus einem Klumpen Metall.

"Du musst ihn loslassen."

Einen Moment glaubte Michael, Lucifer meine den Becher.

"Ich weiß, dass du ihn dir erwählt hattest, bevor ich gekommen bin, aber du musst ihn frei geben, sonst nimmst du ihm jede Chance auf ein schönes Leben." Er spürte wie Lucifer mit den Händen ein bisschen weiter wanderte, bis er seinen Liebling von hinten mit den Armen umschlang und sein Kinn auf dessen Schulter legte.

Er gab Michael einen sanften Kuss auf die Schläfe und redete dann weiter: "Du liebst ihn sehr, nicht wahr?"

Dem Schwarzhaarigen lief eine kühle Träne über die Wange: "Verzeih mir."

Er wurde noch fester umschlungen: "Das ist nicht schlimm, ich weiß, dass ich trotzdem der bin den du am meisten liebst, sonst hättest du dich nicht für mich entschieden." Michael drehte sich zu Lucifer um und legte seinen Kopf in dessen Halsbeuge: "Du bist so selbstbewusst, ich kann das gar nicht."

"Sag bloß du hast jetzt schon Zweifel..."

Der jüngere fühlte sich ertappt, warum nur musste dieser Mann immer recht haben?

Er merkte, wie dieser ihm sanft über den Rücken strich.

"Ich liebe dich, mehr noch, du bist alles für mich, ich lebe nur noch durch dich, ohne dich wär es nicht mehr zum Aushalten, jetzt nicht mehr, dafür bin ich des Lebens einfach zu müde."

Michael kuschelte sich enger an Lucifer: "Mir geht es ja genauso."

"Dann lass ihn los, er muss seine eigenen Wege gehen."

"Ich weiß...es ist ein bisschen wie eines meiner Kinder gehen zu lassen."

Er hat mir gehört und jetzt muss ich ihn in die Freiheit entlassen."

"Richtig, entlass ihn, gib ihn frei."

"Danke."

Lucifer grinste bei diesem Wort und gab Michael einen innigen Kuss: "Ich bin absolut eigennützig, du kannst dir nicht vorstellen wie rasend es mich macht zu sehen, wie eifersüchtig du Lioba eben angefunkelt hast."

Michael lächelte schwach: "Ich kann mich von meinen menschlichen Gefühlen eben

nicht frei machen."

"Das würde ich auch nie wollen."

Der jüngere wollte das Thema wechseln: "Habt ihr etwas gefunden?"

"Nein, Kyle hat zwar eine erstaunliche Ansammlung von Grimoiren, Almanach und anderen Texten, aber bisher sind wir auf nichts hilfreiches gestoßen.

Nur eine kleine Anmerkung, in der erwähnt wird, dass Ikarus und Nyx einst gemeinsam eine mysteriöse Schatulle schufen, aber auch nur als Fußnote."

"Schade..."

"Wir sollten vielleicht versuchen ein wenig zu schlafen, es ist für uns zwar nicht nötig, aber es würde uns sicher auch nicht schaden, uns etwas auszuruhen."

Michael murmelte zustimmend.

Schlafen klang tatsächlich nach einer gar nicht so blöden Idee.

"Kyle sagt, die dritte und vierte Etage sind unbelegt, am besten wir nehmen die Vierte, da steht ein Doppelbett, Francis und diese Lioba können sich dann irgendwie arrangieren." Wieder zustimmendes Gemurmel und Lucifer richtete seine Worte an Francis.

"Hey, Mohrrübe, wir gehen schlafen, entscheid einfach selbst was du machst, ok?"

Francis nickte nur zur Bestätigung und dann stiegen die Engel über die Wendeltreppe ins vierte Obergeschoss hinauf.

Kyle durchblätterte ein weiteres Grimoire, aber auch hier drin schien nichts zu stehen. Er seufzte und klappte das schwere Buch aus dem 16. Jahrhundert wieder zu. In den letzten Jahren hatte er eine Menge unterschiedliches Wissen angesammelt, aber nichts schien ihm zu helfen irgendwas über die dämliche Schatulle herauszufinden.

Wäre der in Leder gebundene alte Wälzer nicht so verdammt antik gewesen, dann hätte er das Fledderwerk erbotst von seinem Schreibtisch gefegt. Wie nervig!

Aber er konnte sich dem Pakt nicht entziehen, er war daran gebunden.

Wenn er keine Antwort finden würde, konnte er nicht einfach aufhören, er würde weiter suchen müssen, bis des Rätsels Lösung zu Tage trat.

Jemand stieg die Leiter auf den Dachboden hinauf. Hier oben hatte er sein Arbeitszimmer eingerichtet.

Seit sie nur noch zu zweit in der Kirschallee wohnten, hatte er nur wenig verändert, sein Zimmer war nach wie vor sein Zimmer, Küche und Wohnzimmer immer noch im Erdgeschoss, Rován schlief auch bei ihm, hielt sich tagsüber aber oft im Wintergarten auf, dort, wo ein paar Pflanzen standen, die noch von einem ehemaligen Bewohner stammten. Kyle hatte oft überlegt die Topfbewohner wegzugeben, aber sie waren das einzige in diesem Haus, was noch an seinen alten Freund Fio erinnerte. Dieser lebte jetzt weit weg und sie sahen sich selten, auch wenn ihre Bande ungebrochen waren.

Er erkannte die Schritte sofort, sie waren ihm so vertraut wie sein eigener Atem: "Rován...", murmelte er mit verhaltenem Glücksgefühl.

"Liebling, leg dich schlafen, für heute hast du genug gesucht."

Kyle schüttelte bedächtig den Kopf und sah nicht vom Buch auf, das er aus dem Regal geholt hatte "Es lässt mir keine Ruhe."

Er spürte die sanften Fingerspitzen seines Gefährten an der Wange und seinen kühlen herben Atem auf der Haut: "Ich will aber heute Nacht nicht einsam und verlassen in meinem Bett liegen, weil mein Liebster mal wieder versucht die Welt zu retten. Wenn du dir selber nicht diese Ruhe gönnen kannst dann gönn sie wenigstens

mir."

Der Hexer seufzte: "An dich binden mich viel stärkere Bande als es ein Pakt es jemals könnte..."

Er erhob sich und schloss kurz genießerisch die Augen, als er sich in die starken Arme des anderen fallen ließ.

"Kannst du mich nicht tragen...ich bin müde."

Er spürte Rovans sanftes Lachen in dessen Brust tief vibrieren und hörte die ersehnte Antwort: "Natürlich."

Er wurde vom Boden gehoben und an die feste warme Brust gedrückt.

Eigentlich waren Nymphen kühle Wesen, aber Rovans hatte eine durchschnittliche Temperatur von fast vierzig Grad, eine Nebenwirkung seines Mischwesens.

Eine andere Nebenwirkung, war ein angeborener Herzfehler, der es Rovans eigentlich verboten hätte viel Sport zu treiben oder zu kämpfen oder auch nur lange Strecken zu laufen.

Aber Kyle hatte dort eine Lösung gefunden, wo es die natürliche Medizin nicht vermochte, manchmal war Magie einfach die simpelste Antwort.

Rovans bewegte sich so geschmeidig, dass Kyle gar nicht merkte, wie sie die Treppe hinunter schwebten.

Besonders leise war er, als sie durch die vierte Etage schritten, wo die Engel schliefen.

Irgendwann umfing ihn das weiche, kühle Bettzeug ihrer gemeinsamen Schlafstätte und er empfing Rovans mit ausgebreiteten Armen und erschöpftem Lächeln.

"Ich liebe dich.", wisperte er schon beinahe im Reich der Träume.

Noch einmal erklang Rovans sanftes tiefes Lachen: "Sag es mir ruhig noch etwas öfter, ich kann nicht genug davon kriegen."

"Immer noch nicht...?"

"Niemals."

"Merkwürdig ich auch nicht..."

Ihm wurden ein paar weiße Strähnen aus der Stirn gestrichen: "Ich liebe dich auch."

"Mh...Worte die schmecken wie ein Stückchen Himmel im Mund."

In den Armen des Halbbluts schlief er bald ein und dieser hielt ihn so fest und liebevoll, wie das wertvollste, was es für ihn auf der Welt gab.

Schlafen konnte er nicht, wenn er befürchten musste, dass Kyle sich in der Minute, in der er die Augen schloss, wieder auf stand um weiter zu suchen, dieser sture herrlich lebenswürdige Idiot brauchte Schlaf, erholsamen, langen Schlaf.

Der kam auch, Kyle schlief, lange und tief, sogar gut, so gut wie seit Ewigkeiten nicht mehr.

Und dabei machte er eine ganz neue Erfahrung.

Kaum hatte er die Augen geschlossen und war in sein eigenes Unterbewusstsein abgedriftet, spürte er eine andere Präsenz als seine eigene.

"Ist da jemand?"

"Ja...aber wie...Kyle, was suchst du hier?"

Kyle versuchte irgendwas in all dem weiß zu erkennen: "Was ich hier suche? Wenn ich mich nicht irre befinden wir uns in meinem Kopf!"

Er kannte die Stimme irgendwie, wusste aber nicht genau woher, sie klang mächtig, unwahrscheinlich mächtig und sehr angsteinflößend, obwohl die Person nicht aggressiv oder abweisend sprach.

"Nein, in deinem Kopf befinden wir uns nicht, wir befinden uns auf der Traumbene."

"Traumebene...klingt als hättest du dir gerade ein Wort ausgedacht...wer bist du eigentlich?"

Er hörte ein sanftes Lachen: "Ich bins, Michael, du hörst im Moment meine wahre Stimme, nur, weil du träumst bist du nicht auf der Stelle verrückt geworden, als du meine Worte vernommen hast."

"Wie beruhigend..."

"Das ist jetzt nebensächlich, viel wichtiger ist rauszufinden, warum wir uns einen Traum teilen, das kann kein Zufall sein."

"Du klingst nicht besonders begeistert."

Der Engel schnaubte: "Bin ich auch nicht, wenn man so lange lebt, wie ich dann, gewöhnt man sich irgendwann daran, dass man schon alles gesehen und erlebt hat, aber dass ich mich in einem Traum mit einem anderen Wesen unbewusst verknüpfe ist mir noch nie passiert."

Wo wir grad dabei sind, wie wär's, wenn du langsam mal ein bisschen Materie annimmst?"

Kyle hatte keine Ahnung wie das gehen sollte.

"Stell dir einen Körper vor, einen beliebigen, dann wechselst du voll auf eine gemeinsame Ebene mit mir und wir können uns sehen, du befindest dich momentan im Übergangsbereich, du machst das hier zum ersten Mal oder?"

Meinte Michael als habe er Kyles Gedanken gelesen.

"Schon, ja."

"Hast du ein Lieblingstier?"

"Ja."

"Dann stell dir das vor."

Der Magier tat wie ihm geheißen und plötzlich erkannte er vor sich eine Gestalt, es war Michael, aber er schien, auch wenn er seine menschliche Form besaß irgendwie anders auszusehen. Dann ging ihm auf was anders war.

"Wieso hast du keine Narbe?"

Der Engel sah zur Seite: "Ich habe sie eine Zeit lang gehasst...übrigens eine niedliche Tiergestalt, ich mag Samojeden."

Das war ein recht durchschaubares Ablenkungsmanöver aber Kyle fragte nicht weiter nach.

"Meine Großmutter besaß einen, sie hat mir vor ein paar Jahren gestanden, dass sie eine Hexe ist, meinem Vater hat sie das allerdings nie erzählt. Wenigstens weiß ich jetzt, woher die Gene kommen."

Michael nickte und schmunzelte, mit einem Hund hatte er sich schon eine ganze Weile nicht mehr unterhalten.

"Jetzt müssen wir nur noch rausfinden warum wir gemeinsam hier gelandet sind."

Kyle nahm sich das erste Mal die Zeit und Ruhe die Umgebung in der sie sich nun befanden zu betrachten.

Sie standen auf einem Meteoriten, mitten im Weltall und hatten gerade einen guten Blick auf die Venus, die zwischen ihnen und der Sonne vorbeizog.

"Das Universum?". murmelte der Hund geistesabwesend.

"Falsch mein süßes, plüschiges Pelzknäul, die Unendlichkeit von Raum und Zeit."

Sagte Michael und sah sich mit gerunzelter Stirn um.

"Hey, Kyle...sieh mal dort, sieh ganz genau hin, was kannst du erkennen?"

Sah man nicht allzu genau hin, dann erkannte man nicht mehr als Schwärze, aber wenn man genau darauf achte, dann konnte man sehen, dass es nicht einfach nur ein Fleck sternenloser Himmel war, sondern ein tatsächlich vollkommen lichtloses Fleckchen

Himmel.

"Ein schwarzes Loch, es ist sehr weit weg, aber wir können es dank unserer Fähigkeiten sehen...und, weil eine höhere Kraft will, dass wir das hier sehen."

Kyle nickte nur mit seinem weißen Wuschelkopf und starrte weiter die Stelle an.

Aus der Dunkelheit schien etwas zu entstehen, eine Gestalt, erst Nebel, dann eine Flüssigkeit, bis sie sich schließlich für eine liebevolle Frau entschied.

Sie hatte tiefschwarzes, dichtes Haar, helle Porzellanhaut, wie eine Puppe, Augen wie Sterne und war gehüllt in ein Gewand aus Dunkelheit.

"Hallo?", fragte sie die beiden ahnungslos.

Diese wussten auch nicht, was zu sagen war.

"Warum habt ihr mich gerufen?"

Michael holte tief Luft, er hatte eine starke Vermutung, wer diese Frau war und spürte Angst, und Hoffnung in sich keimen.

"Mutter?"

Sie runzelte die Stirn und dann glättete sich ihr Gesicht wieder: "Michael...du solltest mich nicht so nennen ich-"

Er unterbrach sie, hatte in diesem Moment nichts von einem beherrschten Jahrtausende alten Wesen "Ich weiß du warst nicht einverstanden, ich weiß, er hat es gegen deinen Willen getan, aber trotzdem wurde ich aus deinem Leib geboren, ich wurde durch dich erschaffen, wenn es ein Wesen gibt, das ich mit Aufrichtigkeit mit diesem Kosewort nennen darf, dann bist du das...Nyx."

Sie sah ihn traurig an und lächelte dann zaghaft: "Du hast mich nicht mit Absicht gerufen nicht wahr?"

Er schüttelte den Kopf und wandte das Gesicht von ihr ab.

Sie glitt durch den leeren Raum näher zu ihnen und ließ sich auf dem Meteoriten nieder, kaum hatte sie sich auf einen Steinvorsprung gesetzt, wandelte sich ihre Umgebung und wurde zu einer nächtlichen Heide.

"Das dachte ich mir. Aber ihr habt mich gesucht, ist doch so? Du und dieser junge Hexer, der von einem meiner anderen Kinder unterwiesen wurde."

Michael warf Kyle einen Blick zu: "Bitte sag das nicht so, Okon und ich..."

Sie lächelte: "Michael, wir sind uns noch nie begegnet, aber das heißt nicht, dass ich dich nicht durchaus immer mal wieder gesehen hätte, Okon ist kein Kind auf das ich stolz bin, und wenn man so lange existiert, wie ich, weiß man irgendwann auch, dass die eigenen Kinder immer wieder sterben und auch wieder neue geboren werden."

Viele nehmen sich von mir, was sie für ihr Recht halten, ich wurde in all der Zeit selten gefragt, ob ich die Kinder haben wollte, die man aus meinem Leib riss und ins Leben und ins Licht warf. Mit dem Schicksal ein Kind der Nacht zu sein, bist du nicht alleine Michael, du hast es allerdings besonders schwer, musstest du dich auch ausgerechnet in einen Sohn des Lichtes verlieben."

"Ja."

Der Engel zögerte: "Du akzeptierst mich als dein Kind?"

Sie schmunzelte: "Engelchen, wenn du so fragst, kann ich nicht nein sagen, aber wir sollten jetzt endlich klären, was wir alle drei hier zu suchen haben."

Kyle schaltete sich ein: "Du bist also Nyx?"

"Ja.", sagte sie und warf dem Tier einen undeutbaren, kühlen Blick zu.

"Wir haben dich gesucht, weil wir hofften, dass du uns helfen kannst, in den Himmel zu kommen, also ins Himmelreich um es genau zu benennen."

Sie zögerte.

"Ich befürchte, das wird schwierig...ich kann euch im Traum besuchen aber materiell bin

ich in eine Schatulle gesperrt, diese wurde versiegelt und unzugänglich gemacht."

"Wo befindet sich diese Schatulle?"

Sie seufzte.

"Das ist egal, ich wurde von den drei Erzengeln gebannt und auch nur ein Erzengel kann den Bann aufheben, du und Lucifer als Gefallene-"

"Ich bin nicht gefallen, ich habe mich selber in die Verbannung begeben, nachdem ihnen nichts anderes übrig blieb...naja komplizierte Sache, aber ich bin offiziell immer noch ein Erzengel, also, wo befindet sich die Schatulle?"

Sie sah ihn forschend an: "Du willst wirklich alles versuchen, nicht wahr?"

Er nickte: "Es geht um alles oder nichts, ich will nur noch einen Versuch, diesen einen, keinen weiteren."

Sie nickte.

"Die Schatulle liegt im Fundament der St. Georgii et Jacobi in Hannover. Nicht im Fundament aus dem 14. Jahrhundert sondern in dem aus dem 12. Sie haben lange nach einem passenden Ort gesucht. Dieser schien ihnen abgelegen und unscheinbar genug, als das kein verrückter Satanist sie finden würde, um mich zu beschwören.

Sie haben aber trotzdem offenbar einige Punkte nicht bedacht, sonst hätten sie mir die Möglichkeit genommen, mich geistig zu entfalten."

Michael nickte und runzelte die Stirn: "Ein seltsamer Zufall, dass die Schatulle ausgerechnet in unserer Nähe vergraben liegt."

Nyx nickte: "Es scheint alles ein Gesamtbild zu ergeben, vielleicht ist es ja besonders wichtig, dass ihr in den Himmel gelangt und das Schicksal hilft ein bisschen nach, um irgendein Ungleichgewicht auszugleichen...sowas ist schon häufiger vorgekommen."

Der Engel nickte wieder und lächelte zaghaft: "Ich werde dich, sobald ich kann, holen kommen, Mutter."

"Ich glaube daran muss ich mich erst mal gewöhnen."

Er seufzte: "Ich weiß nicht, ob ich es Lucifer oder einem anderen bereit bin zu erzählen, also musst du dich vorerst nicht daran gewöhnen."

Sie nickte verständnisvoll und Michael sah hinab zu Kyle: "Kein Wort, ich flehe dich an."

"Geheimnisse sind bei mir gut aufgehoben, ich bin so verschwiegen wie eine schweizer Bank, keine Sorgen."

"Hoffen wir`s."

Sie spürten, dass etwas begann sie drei auseinander zu ziehen, sie alle drifteten davon, jeder irgendwie ins Nichts, bald waren die anderen nicht mehr zu sehen...Michael machte sich darauf gefasst aufzuwachen...

Lucifer wachte auf und fühlte sich frisch und erholt, Michael neben ihm schien noch zu schlafen, aber als der Hellhaarige diesen berührte, war er kalt.

Michael war tot.

Wieso?

Wieso war das geschehen?

Etwas beunruhigt untersuchte er die menschliche Hülle des anderen Engel und war schockiert, als er feststellte, dass dieser nicht mehr darin zu hausen schien.

"Michael...?"

Es war idiotisch so zu reagieren, wenn der Engel nicht mehr in der Hülle war, dann war es absolut sinnlos diese anzusprechen.

So etwas war nie zuvor geschehen, was konnte nur passiert sein?

Er musste sich bewegen, nachdenken, sich beruhigen.

Wenn man so lange lebte, dann war man es einfach nicht mehr gewohnt, dass einem etwas unerklärliches wiederfuhr.

Hektisch zog er Kreise um die Wendeltreppe und warf immer wieder Blicke auf die leblose Hülle.

Langsam schlich sich ein Gedanke in seinen Kopf, ein für ihn schrecklicher Gedanke, den er sofort zu verdrängen suchte.

Das war es nicht.

Das konnte es nicht sein, es gab eine andere Erklärung, ganz sicher.

Er würde jetzt versuchen sich zu beruhigen und zu Kyle gehen, vielleicht wusste der etwas.

Kaum betrat er Kyles Schlafzimmer, erkannte er, dass auch hier etwas nicht stimmte.

Rovan schüttelte voller Verzweiflung den schlaff im Bett liegenden Hexer und murmelte ununterbrochen dessen Namen.

Lucifer wurde wieder von Panik befallen, aber seltsamer Weise auch von Erleichterung.

Wenn das ein merkwürdiges Phänomen war, das auf Engel wie Menschen wirkte, dann war es unwahrscheinlicher, dass Michael den endgültigen Tod erfahren hatte.

"Rovan..."

Der Halbnymph drehte sich zu ihm um: "Du!".

Auf den Kinnhaken war der Gefallene nicht gefasst gewesen.

"Was zum..", Rovans Augen waren vom Weinen gerötet, er bebte vor Verzweiflung und Wut und Kummer.

"Du! Du bist schuld! Er hat versucht diese blöde Schatulle zu finden, ich hab ihn gezwungen sich auszuruhen und jetzt...irgendetwas stimmt nicht!"

Lucifer versuchte seinen Leidensgenossen zu beruhigen, aber der redete weiter, wie ein kaputter CD-Player den man nicht mehr anhalten konnte und der ständig zwischen verschiedenen Stellen hin und her sprang.

"Als ich aufgewacht bin war er tot...nein, kalt.

Er kann gar nicht tot sein, dann wär ich es auch...aber er ist kalt und sein Herz..."

Er holte etwas röchelnd Atem, Lucifer verstand nicht mal die Hälfte von dem, was Rovan faselte.

"Sein Herz...und ich...ich...", er atmete schwer, hektisch, es wirkte als habe er einen Anfall.

"Ich...", der Engel war überfordert, das war ihm auch noch nicht geschehen.

Kurz bevor er vor Ratlosigkeit schon beinah einen Krankenwagen gerufen hätte, hörte er ein krampfhaftes Einatmen, das nicht nach Rovan klang.

Er sah sich um und erblickte Kyle, der senkrecht im Bett saß.

"Hannover!", keuchte der Hexer und dem Gefallenen blieb nichts, als den Auferstandenen fassungslos anzustarren, dann sagte er: "Rovan, er..."

Der Hexer warf einen Blick auf den Halbnymphen und fiel vor plötzlicher Betriebsamkeit aus dem Bett.

Er hechtete auf den Vieren zu Rovan und begann irgendwelche seltsamen Beschwörungen zu murmeln, für die Lucifer grade nicht aufnahmefähig war.

Dann kam Michael von oben herunter gepoltet und platzte in die Situation hinein.

Aus Reflex packte Lucifer ihn und zog ihn so feste an sich, dass er, der gerade auferstandenen Hülle, alle Rippen brach, aber er konnte einfach nicht mehr loslassen. Er spürte Tränen, heiße nicht unterdrückbare Tränen auf seinen Wangen und der Schwarzhaarige ächzte zwar ein wenig wegen der Schmerzen, legte aber die Hände

auf den Rücken des anderen.

"Du warst tot...", murmelte dieser.

"Ich weiß..."

"Vollkommen, nicht einmal dein Geist war in der Hülle!"

"Ich weiß..."

"Mach das nicht nochmal!"

"Beruhig dich erst mal, lass mich los und dann werden wir alles in Ruhe erklären und gemeinsam durchgehen, klar?"

Zur Antwort bekam Michael ein tiefes beruhigendes Atemgeräusch ins Ohr gepustet.

"Gut so."

Kyle währenddessen tat das Nötigste, um Rovon vor einem drohenden Herzstillstand zu retten, seine fahrigten Bewegungen wurden aber erst wieder ruhiger und sicherer, als der größere endlich regelmäßiger atmete und die Augen aufschlug. Erschöpft sank er auf dessen Brust und atmete selber stockend ein und aus.

"Bei allen Göttern, kann ein Tag eigentlich bekloppter anfangen...?"

Mh...der Titel war seltsam, ich weiß, aber so richtig was eingefallen ist mir hierzu wirklich nix...

Allerdings werden hier trotzdem ein paar wichtige Fakten angeschnitten...

Wens interessiert, ich werde hier, so fern möglich einen Link sowohl für einen Samoeden als auch die St. Georgii et Jacobi in die Beschreibung einfügen.